



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Er lehnt die ihm gestellten Bedingungen ab

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

sammen. Der Schriftwechsel zog sich vier Tage hin. Am Mittwochabend schien es, als wäre doch noch eine Einigung möglich. Schleicher griff ein und bat Hitler noch in der Nacht ins Wehrministerium, um ihm die Zusage abzurufen, ohne die Macht aus der Hand zu geben. Es war vergebens, Hitler weigerte sich, ein Koalitionskabinett unter Bedingungen zu bilden, die den Nationalsozialismus in das Regierungssystem eingespannt hätten. Er ist, von seinen nächsten Beratern und Freunden umdrängt, auch in diesem für ihn gefährlichen Augenblick hart geblieben. Der Schicksalsmann konnte nicht mit dem Glück paktieren, er mußte es zwingen.

Am anderen Morgen wurden die Verhandlungen von der Reichskanzlei abgebrochen. Der Führer nahm die formelle Mitteilung in fester Haltung entgegen. Er hatte sie herausgefordert und nichts anderes erwartet. In seiner Umgebung herrschte Erbitterung. Zum ersten Male trat ihm eine Opposition entgegen, die zur Sezession drängte. Er kämpfte sie nieder und verpflichtete die Partei erneut auf das Führerprinzip.

Auch Hitler hatte in diesen Tagen schwer gekämpft und mit sich gerungen, aber vor der Öffentlichkeit blieb er der Führer, der kein Schwanken, kein Zaudern kennt und der Führerkraft die Befehlsgewalt vermählt. Ganz von einem bewußt erfaßten Heroismus erfüllt, der auch in seiner schlichten asketischen Lebensweise Ausdruck fand, ging er völlig in seiner Sendung auf. Als er am späten Abend des 25. November Berlin verließ, umwitterte ihn zum ersten Male die Tragik des zur Revolution gedrängten Volksführers. Aber er war nicht gewillt, sich drängen zu lassen. „Sie müssen mich holen — wenn nicht heute, dann in ein paar Wochen oder Monaten, sie kommen so nicht mehr weiter!“ sprach er zu einem, der mit ihm und Göring vor seiner Abreise noch eine Stunde zusammensaß, als der Stab schon aufgelöst war und die Menge auf der Straße sich verlaufen hatte. Und er hat recht behalten.

*

Die nächste Entscheidung lag nicht mehr bei ihm. Er mußte auf jede Gefahr hin warten, bis die letzten Möglichkeiten, ohne ihn zu regieren, erschöpft waren. Die größte, vielleicht die einzige Gefahr

erwuchs ihm aus der Anspannung der Partei, die, mitten im Ansturm dicht vor dem Ziel aufgehalten, nach unendlichen Opfern und Anstrengungen unter den Waffen auf offenem Feld Lager schlagen und warten mußte, bis die Tore der Macht sich öffneten. Hitler hat die Krisis, die damals die Partei ergriff und auch in der Führerschaft mit Abfall drohte, in schweren innern Kämpfen beschworen und überwunden. Sie hätte ihm noch viel gefährlicher werden können, wenn die Entwicklung sich nicht so rasch und zwingend zu seinen Gunsten gewendet hätte. Aber alles wirkte zusammen, ihn zur Macht kommen zu lassen, bevor die Enttäuschung sein Lager leerte oder die Partei vom legalen Weg abgedrängt wurde.

Vier Umstände wirkten zusammen, dem Nationalsozialismus die Tore zu öffnen: Die immer weiter um sich greifende Zerrüttung des Volkskörpers, die immer drohender sich gestaltende außenpolitische Lage, die Unfähigkeit des neu auf den Plan tretenden Präsidialkabinetts und die Haltung Papens und Hugenberg's.

Über 6 Millionen Arbeitslose standen damals auf der Straße, und immer weiter griff die Zersetzung um sich, die sich in den führenden Schichten der Linken geltend machte. Die Weltanschauung des Kommunismus drang mit verheerender Gewalt in Kreise, die bisher mit ihr nur geliebäugelt hatten. Die Volksschule, die Intellektuellen und alles, was von der Scholle gerissen auf dem Asphalt in seelischer Entwurzelung ein haltloses Dasein fristete, neigte zu der chiliaistischen Lehre, die die völlige Abkehr von Tradition, Glaube und moralischer Bindung zur Voraussetzung hatte, um die Umkehrung aller Werte durch diesen Zwischenzustand vorzubereiten.

Die außenpolitische Lage war infolge des Druckes, der in Genf ausgeübt wurde und Deutschland immer tiefer in die Diskriminierung hineintrieb, bis zum Zerreißen gespannt. Es schien, als könnte Deutschland nur noch durch die Annahme der von Frankreich kommenden Aufrüstungspläne, die auf eine Umbildung der Reichswehr zu einer kurzatmigen Miliz und die Auflösung der von Frankreich als „paramilitärische Formationen“ bezeichneten SA und SS hinwirkten, vor völliger Isolierung bewahrt werden.

Die Kabinettsbildung aber, vor die sich Hindenburg nach dem Scheitern der „nationalen Konzentration“ gestellt sah, wurde von